

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 31. Dezember 1884.

N<sup>o</sup> 150.

## Zum Jahreswechsel.

Allenthalben wird heute mit Gläsern und ehernen Glocken das alte Jahr aus- und das neue Jahr eingeläutet; da können auch wir uns dem allgemeinen Zuge nicht entwinden, wir müssen wohl oder übel zur „großen Glocke“, an die so manches dem einen zur Freude dem andern zum Leid gehängt worden, greifen, um dem scheidenden Jahr ein vale! dem kommenden ein salve! zu bieten.

Mit einem erleichternden Gott sei Dank daß es alle ist können Deutschlands Buchdrucker dem zu Rüste gehenden Jahre den Lauspaß geben, selbst auf die Erwartung hin, daß nach dem Sprichwort selten etwas Besseres nachkommt; nicht daß es große Kämpfe oder an den Geldbeutel gehende Krisen mit sich gebracht, nein, aber es wurden in diesem Jahre die ersten Ringe jener Goldbergerschen Rheumatismuskette fertig geschmiedet, welche dem Arbeiter zu Gemüte führen soll, daß der Staat auch eine wohltätige Einrichtung ist, und von diesen beiden Ringen wird man noch reden in den spätesten Zeiten. Der erste Ring, die Unfallversicherung, schmiegte sich den Prinzipalen so ziemlich angenehm auf den Leib, beim zweiten Ringe, der Krankenversicherung, schlugen die Schmiedegesellen aber hier und da zu, daß die Funken stoben und den beteiligten Gehilfen schon angst und bange wurde. Das Hauptinteresse nahm demnach diese Schmiederei in Anspruch, sie wirkte zurück auf das gewerbliche Leben in allgemeinen wie auf das Leben im Unterstützungsverein in besonderem.

Im Hinblick auf die Organisation der Krankenversicherung der Arbeiter und im Interesse der Erhaltung des im Buchdruckgewerbe herrschenden Korpsgeistes suchte der U. V. D. V. seine Krankenkasse mit Hilfe der ebenso sehr interessierten Prinzipale zur allgemeinen deutschen Buchdruckerkasse zu machen, and aber dabei kein Entgegenkommen. Darüber kann sich die Leitung des Vereins trösten: „Sie saßens nicht, es war für sie zu groß, sie zitterten, die Käufer und Verkäufer“ läßt Geibel in einer verwandten Situation den wackern Bullenweber ausrufen, Dank ihrer Umsicht wurde die Kasse vor dem Gesetz unter Dach und Fach gebracht und die etwas gar zu oft über betriebenen Zwangskassenmanipulationen ließen ihre Mitgliederzahl sich so vermehren, daß wohl auch die mannigfachen Bedenken wieder geschwunden sind, welche gegen Schluß des Jahres aus der Mitte der Mitglieder selbst an die Öffentlichkeit drangen.

Im übrigen gingen im U. V. D. V. die Geschäfte den gewohnten regelrechten Gang; der Tarif wurde mehr und mehr zur Geltung gebracht, ohne daß es, Dank der im ganzen genommen entgegenkommenden Haltung der Prinzipale, zu erheblichen Konflikten gekommen wäre, und in der Erhaltung der insolge des Nichtabrüstenwollens der Prinzipale stetig anwachsenden gewerblichen Reservearmee, der Arbeitslosen und Reisenden, wurde thätiglich Erstaunliches geleistet.

Eine größere Erregung verursachte nächst den Rassenangelegenheiten nur die von Stuttgart angeregte Klindigung des Tarifs; so wünschenswert nun eine Verbesserung, eine Präzisierung des bestehenden Tarifs auch gehalten wurde, so überwog doch die Erkenntnis der ungünstigen Zeitverhältnisse und des Umstandes, daß auch hier selten etwas Besseres nachkommt; die Gehilfenschaft einigte sich dahin, vorläufig es beim bestehenden Tarife zu belassen und denselben allenthalben thätiglich zur Geltung zu bringen.

Die Unfallversicherung forderte einige Thätigkeit der Prinzipale heraus und an die infolge der Organisation der Unfallversicherung notwendige Reorganisation des Prinzipalvereins war man berechtigt einige Hoffnungen in betreff der Verbesserung der allgemeinen gewerblichen Verhältnisse zu knüpfen; die Leitung des Prinzipalvereins hat diesen Hoffnungen keine Nahrung gegeben und auch für das kommende Jahr ist in dieser Hinsicht wenig zu erwarten.

Es ist das um so bedauerlicher als die allgemeinen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe ziemlich trostlose sind und die Gehilfen wie Prinzipale gleichmäßig darunter leiden. Ein unvernünftiges Konkurrenztreiben entwertet die Arbeitsleistungen im Auge des Publikums immer mehr und als Folgezustände finden wir gedrückte Löhne, Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte, großen Ueberfluß an Arbeitskräften und unter den prinzipal spielenden Gehilfen die Sucht, das Buchdruckgewerbe mit allen möglichen Erwerbszweigen zu verquickern, um so sich Auskunftsmitel zu schaffen für die Deckung der Defizits aus dem Buchdruckereibetriebe. Wie hier eine Verbesserung zu schaffen, ist schwer zu sagen, die Gliederung unserer Buchdruckereibesther in Großbetriebsinhaber, Mittelbetriebsinhaber und Gehilfen, die in Gesellschaft einiger Burtschen, vielleicht auch eines Kollegen zu Hause arbeiten, ist gegeben und läßt sich nicht abschaffen, getrennt können diese Kategorien nichts machen und zum Zusammenwirken sind Großbetrieb, Mittelbetrieb und Hausindustrie schwer zu bringen. Ein Auskunftsmitel gäbe es schon noch: wenn der Staat, das Reich sich der Willen- und Rastlosigkeit der Buchdruckereibesther wie der Gewerbetreibenden überhaupt annähme und ihnen mit Gendarmen beispränge; doch ehe eine solche Idee durch die Bundesratsausschüsse und den Reichstag geht, hat Herr von Bötticher neuerlich angedeutet, das dauert halt etwas lange und schließlich wäre es noch zweifelhaft, ob die Gendarmen im Buchdruckgewerbe sich nicht über die Unrechten, die Gehilfen machten.

Es bleibt uns also nichts übrig als unsere Prinzipale, den dunklen Tarif, unsere Rassen und unsern Verein und die besagte Rheumatismuskette zu nehmen wie sie sind und mit diesem Gepäck den Schwung oder Sprung in ein neues Jahr zu riskieren. Nur an uns selber können wir unbehindert die bessernde Hand anlegen und dazu möchten wir am Beginne des Jahres einem jeden Kollegen dringend raten, nicht allein weil es dazu jederzeit Gelegenheit gibt, sondern weil eine solche ernsthafte Selbstkur auf

Rassen und Vereine und Tarif, ja schließlich sogar auf das unverbesserlichste Stück unsers Neujahrsgespäcks, unsere Herren Prinzipale, zurückwirken muß. Legen wir die bessernde Hand an uns selbst, dann werden auch alle Angelegenheiten unsers Vereins leichter zu bereinigen sein.

Dies dürfte sich vor allem bei der nächsten Frühjahr stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des U. V. D. V. wie der R. K. K. zeigen. Wir können hier selbstverständlich nicht darauf eingehen, was alles diesen Versammlungen zu unterbreiten ist oder unterbreitet werden könnte, dürfen aber doch sagen, daß beide die hohe Aufgabe haben, den U. V. D. V. sowohl wie die Krankenkasse den Zeitanforderungen gemäß weiter auszubauen und zu kräftigen, Mittel und Wege aufzusuchen, um das Vereinschiff in der anwachsenden, den Werkvereinen nicht günstigen Strömung der staatlichen Sozialreform sicher weiter zu steuern, mit unseren Arbeitgebern einen modus vivendi anzubahnen. Da ist es denn notwendig, daß ein jeder einzelne dazu beitrage, damit in den Mitgliedschaften kaufmännischer Engherzigkeit wie gutmütige Schwachheit, Haß und Neid und Eigendünkel, überhaupt alle persönlichen Schwächen feinst abdestilliert werden und auf der Generalversammlung nur jene rein auf Sachliche gerichtete Ueberlegtheit, jene Liebe zu unserm kleinen „Staatswesen“ zur Aktion gelange, die große Staatswesen (wir wollen, weiß überflüssiglich scheinen könnte, keine Beispiele nennen) stark gemacht und über manche Klippen hinweg geholfen haben.

Aber auch das Leben in der Sphäre der neuen staatlichen Arbeiterversicherung stellt an den denkenden Arbeiter höhere Anforderungen. Ohne den wohlthätigen Wirkungen der Kranken- und Unfallversicherung, der Arbeitsvermittlung, Invaliditätsversicherung durch den Staat oder staatliche Mitwirkung irgendwie nahe zu treten, ist doch nicht außer Acht zu lassen, daß eben diese staatliche Fürsorge mit ihrer unvermeidlichen Gängelung und Bevormundung gar sehr geeignet ist, selbständiges Denken und die Selbstständigkeit im Handeln zu untergraben, das Mannesbewußtsein zu schwächen und es wird steter unermüdlicher geistiger Wachsamkeit bedürfen, um die Freiheit des Handelns und Wollens nicht langsam aber sicher zu verlieren und damit die Errungenschaften langjähriger bethätigter Selbsthilfe nicht verfallen zu lassen. Auch die staatliche Zwangsversicherung erfordert geistige Selbstständigkeit des Arbeiterstandes, soll sie ihm nicht zum Nachtheile werden und diese geistige Selbstständigkeit dem Arbeiterstande zu erhalten, muß künftig in Deutschland die Hauptaufgabe der Werkvereine sein.

Wenn wir demnach heute am Sylvestertag dem Gebrauche gemäß die „große Glocke“ läuteln, so geschah dies in der Absicht, einen Wiederklang im Gemüthe der Vereinsmitglieder zu erwecken, der sie anregt, zur Erhaltung ihrer eigenen Selbstständigkeit mit allem Wollen und Vermögen zu fördern den — Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker!

Nr. 1 des neuen Jahrganges erscheint Sonntag den 4. Januar.

## Korrespondenzen.

**Düsseldorf.** (Bezirksversammlung in Düsseldorf am 30. November.) Der Vorsitzende der Mitgliedschaft Kreisel eröffnete gegen 3 Uhr die Versammlung und übergab sodann dem Bezirksvorsteher die Leitung derselben. Zu Punkt 4 der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende einen detaillierten Bericht über das verfloffene 3. Quartal, dem sich unter Punkt 2 der Bericht des Kassierers für dieselbe Zeitdauer anschloß. Letzterer ergab eine Einnahme von 1464,95 Mark und eine Ausgabe von 826,52 Mk., es ergab sich somit ein Ueberschuß von 638,43 Mk., der an den Gaukassierer eingekandt wurde. Krank waren 3 Mitglieder 17 Wochen 6 Tage, sämtlich aus der Z. K. K. unterstützt; konditionlos 15 Mitglieder 46 Wochen 5 Tage, davon 1 nach § 1 und 3 nach § 2 unterstützt. Zugereist 8, vom Militär 2, abgereist 7, zum Militär 4, ausgetreten 8, ausgeschlossen 3 Mitglieder. Der Mitgliederstand betrug am Ende des 3. Quartals 93. Dem Kassierer wurde hierauf Decharge erteilt. Punkt 3, Bezirks-Johannisfest betr., wurde auf Antrag der Mitgliedschaft Düsseldorf nach kurzer Debatte bis zur nächsten Bezirksversammlung vertagt. Als Ort für dieselbe wurde Düsseldorf gewählt. Hierauf wurde von seiten eines Mitgliedes die Frage an den Bezirksvorstand gerichtet, ob derselbe über die Tarifangelegenheit etwas Näheres mitteilen könne. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß der Versuch den Tarif einzuführen überall und auf alle Fälle gemacht werden müsse und bat derselbe sodann die Vertrauensmänner um Mittheilung, wie die Verhältnisse in den verschiedenen Druckorten lägen. Der Kreiselder Vertrauensmann Herr van Aken bedauert, daß er noch nicht in der Lage sei etwas Bestimmtes mitteilen zu können und bemerkt, daß, wo die Mitglieder so wenig Interesse für die Sache an den Tag legten, auf Nichtmitglieder gar nicht zu rechnen sei. Wenn er eine Versammlung anberaume, so erschienen vielleicht der Vorstand nebst zwei oder drei Mitgliedern, woran man ja schon die Interesselosigkeit der übrigen erkennen könne. Der Vertrauensmann von Gladbach Herr Rippen macht die Mittheilung, daß daselbst wohl noch sehr viel zu wünschen sei, er sich aber von einem Vorgehen nicht viel versprechen könne, denn alles was gesagt werde sei meistens tauben Ohren gesprochen und was die Nichtmitglieder anbelange, so sei von diesen nicht viel zu erwarten, dieselben wüßten vielfach noch nicht einmal was Tarif und tarifmäßige Bezahlung sei. In nächster Zeit würde er jedoch eine allgemeine Buchdruckerversammlung abhalten, um nochmals zu sehen was zu machen sei, er wäre mit Freuden bereit, alles anzubieten was ihm zu Gebote und in seinen Kräften stände, um eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Herr Hohns (Kreisel) hält sodann eine längere Rede, worin derselbe besonders betont, daß jedes Mitglied für sich selbst eintreten und handeln sollte, denn nur dann könne etwas erreicht werden. Wenn jeder einzelne am Platze sei, wenn die Interessen des Vereins gewahrt und das bis jetzt Erreichte befestigt werde, wenn es heiße, Mann für Mann stehen wir hier und verlangen, daß jedem sein Recht geschieht, dann könnte auch unser Wunsch zur Geltung kommen „Einer für alle und alle für einen“. Sei das aber nicht der Fall und der eine wolle sich auf den andern verlassen, so sei ein Selingen gar nicht zu denken. Aus diesem Grunde bitte er die Mitglieder, doch alle auf dem Posten zu sein. Ferner bemerkt Redner, daß es noch viele gebe, die ruhig in den Tag hinein leben, diese müßten aus ihrer lethargie ausgerüttelt werden, um ihren eigenen Wert kennen zu lernen und zu erfahren, daß dasjenige, was sie nach unseren Satzungen zu verlangen haben, ihnen auch zukomme; denn wo wäre wohl noch ein Prinzipal, der einem Gehilfen unaufgefordert eine Zulage mache. Wenn es auch einmal hin und wieder geschehe, so sei das doch etwas so Seltenes, um darauf zu warten. Komme jedoch der Gehilfe und erbitte sich seinen Leistungen entsprechenden Verdienst, so werde kein

Prinzipal eine erprobte Kraft deshalb gehen lassen, sondern einfach dem Verlangen nachkommen. Herr Busch (Düsseldorf) fordert sodann die Nichtmitglieder auf dem Vereine beizutreten, um dadurch das Gelingen der guten Sache zu fördern und sich selbst eine Stütze zu schaffen; er macht dieselben auf die besonders günstigen Bedingungen aufmerksam, unter welchen sie bei den jetzigen Verhältnissen aufgenommen würden. Auch sei es für uns eine Aufmunterung zu sehen, daß die Mühe, die wir uns geben, einen kleinen Erfolg habe. Herr Hohns machte hierauf die Mittheilung, daß man im Kreiselder Ortsvereine schon seit langer Zeit eine wöchentliche Steuer bezahle und dadurch schon ein nettes Sämmchen für Larizszwecke angesammelt habe, daß man die freiwillige Steuer aber noch verdoppeln oder verdreifachen werde, wenn es sein müßte und bittet die Mitglieder, sich durch Worte nicht abschrecken zu lassen, wie sie ein Düsseldorfischer Prinzipal gebraucht habe, der bei einer Lohnreduktion seinen Gehilfen, als diese auf sein Ansinnen nicht eingehen wollten, sagen ließ, sie thäten ihm keinen Gefallen damit, wenn sie stehen blieben; er glaube ganz sicher, daß kein Prinzipal einen guten Gehilfen so leichten Kaufes gehen lasse. Nach einer kurzen Pause wurde von Herrn Busch auf eine Stelle des Zirkulars vom Gauvorstande hingewiesen, wonach keine Einzelabmachungen zu treffen seien, man möge nichts ohne den Bezirks- resp. Gauvorstand unternehmen. Ferner wurden die Mitglieder von seiten des Herrn Willeken (Kempen) gebeten, abgetragene Kleidungsstücke den reisenden Kollegen zu Gute kommen zu lassen, dieselben könnten solche besonders jetzt sehr gut gebrauchen und bittet derselbe, die Sachen event. dem Vorstande zu übermitteln, der sie dann verwenden würde. Sodann wurde noch auf den Artikel des Corr., Arbeitsnachweisbüreaus betr., hingewiesen und die Mitglieder ersucht, wenn sie Konditionen wüßten, solche dem Vorstand unter genauer Angabe der Bedingungen mitzutheilen, damit dieser, wenn keine Konditionslosen am Platze sein sollten, es weiter nach der nächsten Zahlstelle melden könnte. Eine unter den Buchdruckern sehr häufig vorkommende üble Angewohnheit, das sogenannte Dickthun, wurde einmal ordentlich gegeißelt; da gerade durch dieses sich selbst etwas in die Tasche lägen den unserm Gewerbe fernstehenden Leuten Sand in die Augen gestreut und auch viele Lehrlinge unserm Gewerbe zugeführt würden. Hierauf wurde von verschiedenen Herren über die Veröffentlichung von Statistiken gesprochen und dabei die Firmen angeführt, welche dieselben aufgenommen, sowie diejenigen, welche die Aufnahme verweigert hätten, ebenso auch die Gründe, warum letztere geschehen sei. Seitens des Kassierers erging noch die Bitte an die Mitglieder, doch pünktlich ihre Beiträge zu entrichten, wodurch ihm eine große Arbeit erspart würde. Sodann wurde die Frage aufgeworfen, ob vor der Generalversammlung nicht ein Gantag stattzufinden habe, worauf erwidert wurde, daß dies beim Gauvorstande läge und daß derselbe wenn nötig einen solchen einberufen würde. Da die Mitglieder einen Gantag für nötig hielten, so wurde ein Antrag angenommen, der dahin ging, den Gauvorstand um Abhaltung eines außerordentlichen Gantags im Frühjahr 1885 zu ersuchen und den Vorstand zu beauftragen, sich mit anderen Bezirken in Verbindung zu setzen, damit selbige sich dieser Ansicht anschließen. Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß die Versammlung um 5 1/2 Uhr. Möge diese Versammlung die Schwachen gestärkt und die Starken noch mehr befestigt haben, damit wir in den uns bevorstehenden Tagen alle einig und unsrer Pflicht henußt sind, dann werden wir auch das vorgestakte Ziel sicher erreichen. Deshalb seien allen Mitgliedern des ganzen Bezirks nochmals die Worte zugerufen: „Seid einig“, denn Einigkeit macht stark.

†† Von der Reise. Offenbare Uebelstände, schon seit Bestehen der gegenwärtigen Form der Reiseunterstützung durch Tagelöhner vorhanden und beinahe rein zufällig an das Licht der Öffentlichkeit gewirbelt, drängen gerade heute diesen Zweig unser

Stützungsstellenwesens in den Vordergrund des Interesses. So gestatten Sie denn auch einem, der mitten in diesem Interesse steht, das heißt sich auf der Landstraße befindet, eine Meinungsäußerung. Ist die Reiseunterstützung per Zahlung von Tagelöhnen eine rationelle und gerechte? Diese Frage müssen wir wohl oder übel mit einem ganz entschiedenen „Nein!“ beantworten. Denn: sie hemmt erstens durch ihre Zeit- und Lourenvorschriften den Eifer des Aufsuchens von Konditionen und sie benachteiligt zweitens den Arbeitswilligen zu Gunsten des Arbeitscheuen. „Ich muß heut' noch nach Stuttgart, Leipzig etc.; da könnte Kondition sein!“ so hörte man auf früheren Buchdrucker-Beherbergungsstätten eifrig sagen und der letzte Groschen wanderte zum Eisenbahnwächter, das ersehnte Ziel zu erreichen. Und heute? „Wie viel hast Du Tagelohn erhoben?“ — „Sieben Tage!“ — „Thor, Du konntest neun beanspruchen!“ und unisono beschäelt man mitteilidig-überlegen den „Schnellhasen“, der zwei Tage früher den Ort erreichte, wo er Stellung hoffte! Und weiter: Wer soll heute noch „wandern“, wie es wohl früher gebräuchlich? „Bettlern darf nichts gegeben werden. Nächste Verpflegstation K-hausen.“ so steht am Eingange des schmützigsten Dorfes, wenn nicht gar das Verabsolgen einer jeden Gabe mit Strafe bedroht wird! Nun wird man entgegenhalten, Buchdrucker brauchen nicht zu betteln! Das ist eine leider tief eingedrungene Phrase. Probier es einer mit 95 oder gar 70 Pfennigen täglich, vorausgesetzt, daß es ihm, was eigentlich selbstverständlich und eines jeden Pflicht, Ernst damit ist Arbeit zu erlangen! Er bleibt am Auszahlungsorte drei Tage und verzehrt er dort — was die Regel fast ohne Ausnahme ist — mehr, so ist er gezwungen, wenn endlich die Wanderschaft wieder angetreten und er ohne anderweitige Mittel, die sogenannten „Verpflegstationen“, in denen einer für ein meist erbärmliches Abendbrot, eine Streu und einen Topf bräunlichen wärmen Wassers unter Umständen noch geschlagene zwei Stunden Holz hacken muß, zu berücken und es geschieht allgemain! Auf ihn dann zu wie auf jeden andern ist der oben erwähnte Schlag gemünzt! Und wenn dieses Leben so gefallen kann, wessen ganzes Wesen sich dagegen sträubt, der versetzt und verkauft das letzte Stück, um mit Aufbietung des einsam imbeutel noch lagernden letzten Nickels die Eisenbahn zu benutzen, er erreicht eine Tour in zwei Tagen, zu welcher derjenige, der die Reisekasse als Sport betrachtet, der pekuniär ausgenutzt werden muß, deren neun braucht; wer nicht die unruhliche Seelenruhe besitzt; eventuell vierzig Wochen lang dieses Leben zu führen, wer sich im Interesse unserer Kassen mit aller Kraft anmüht, wieder steuerpflichtig zu werden, der ist im tiefsten Nachtheile! — Darum überlege man, ob es nicht gerechter und der Allgemeinheit erspriechlicher sei, die früher übliche Zahlweise nach Diten wieder einzuführen und auf diese Weise dem Ueberhandnehmen des Buchdrucker-Proletariats einigermaßen vorzubeugen.

## Rundschau.

In Großgerau in Hessen erscheint seit 1. Dezember der Großgerauer Anzeiger dreimal wöchentlich für 1 Mark pro Quartal. Druck und Verlag von Rub. Wellmer.

Nachdem die Süddeutsche Post in München verboten worden war, gaben Verleger und Redakteur derselben ein einzelnes Blatt mit dem Titel der Südd. Post heraus, auf welchem von dem Verbote Mittheilung gemacht, das letztere selbst vollständig abgedruckt war und einige Inserate den übrigen Raum ausfüllten. Darin erblickte die Staatsanwaltschaft die Fortsetzung einer verbotenen Zeitung und führte, nachdem seitens des Landgerichts Freisprechung erfolgt war, eine Entscheidung des Reichsgerichts herbei, nach welcher das Urteil aufgehoben und die Sache zurückverwiesen wurde. Nun erkannte das Landgericht auf 50 Mk. Geldstrafe.



Die Zeitschrift *Daheim* (Verlag von Velhagen & Klasing in Leipzig) druckte in einer Nummer Photographien nach, deren ausgiebigste Reproduktionsrecht der photographischen Gesellschaft in Berlin gehört. Die Folge war ein Nachdruckprozess, der aber durch Vergleich geschlichtet wurde, inhaltsbehalten die Verlagsfirma sämtliche vorhandenen Exemplare der betr. Nummer, die Stöcke und Klischees zur Verfügung der photographischen Gesellschaft stellte, 2100 Mark Entschädigung zahlte und sämtliche Kosten übernahm.

**Gestorben:** In Kumba am 22. November die schwedische Schriftstellerin Wilh. Chrawallius. In Jena am 30. November der Herausgeber der „*Erzählung*“, Pfarrer Krebs. In Wien am 2. Dezember Dr. Heim. Kern, einst Mitredakteur der *Konstit.* Oesterr. Zeitung. In Brüssel am 4. Dezember Jules Frédéric Faber, Theaterschriftsteller. In Stuttgart am 8. Dezember Dr. Sigmund Lebert, musikalisch-theoretischer Schriftsteller. In Nürnberg am 9. Dezember der Herausgeber der Nürnberger Presse, Buchdruckerbesitzer Jegel. In Florenz am 9. Dezember Federigo Campanella, ein Veteran der radikalen Presse. In Eisenach am 11. Dezember Dr. Delius, Herausgeber eines Werkes über Luther. In Frankfurt a. M. der Afrika-reisende und Schriftsteller Dr. Ed. Ruppel. In Paris am 14. Dezember der Senator und frühere Journalist Eugène Pelletan. In London, der Journalist Charles Ross. Er wirkte 63 Jahre lang als Reporter im Unterhause, davon 30 Jahre als Chef des Berichterstaterspersonals der Times. Obdasselbst der Chemiker und Schriftsteller Dr. Aug. Böcker.

Einer recht noblen Konkurrenz befließigt sich die in *Kaiserslautern* im Verlage von Karl Thieme erscheinende nationalliberale *Pfälzische Presse*; dieselbe erließ an *Kaiserslauterner* Firmen ein Zirkular, in dem es u. a. heißt: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir Ihnen auf alle geschäftlichen Anzeigen einen Rabatt von 50 Prozent bewilligen, gleichviel bei einmaliger Aufnahme, wenn Sie in der *Pfälzischen Volkszeitung* nichts mehr inserieren lassen.“

Einem Konditionsanerkennen des Herrn Louis Streifand in Grätz (Prov. Polen) ersehen wir, daß derselbe 12 Mk. pro Woche Lohn bietet und sich bei Nichtkonvenienz die sofortige Entlassung vorbehält!

Eine österreichische Genossenschaft hatte beim Handelsministerium beantragt, diejenigen Gewerbetreibenden, welche ihr Gewerbe fabrikmäßig betreiben, das Halten von Lehrlingen zu verbieten. Das Ministerium hat darauf prinzipiell entschieden, daß solche Gewerbetreibende Lehrlinge halten können und sämtliche Genossenschaften von diesem Entscheide unabhängigen lassen.

Die englische Victory-Notationsmaschinenbau-Gesellschaft hat infolge eines Formfehlers ihrerseits eine Verlängerung ihrer Patente nicht zu erlangen vermocht, so daß diese Art Notationspresse jetzt freigegeben ist. Der Formfehler war der, daß die Gesellschaft (wahrscheinlich aus gutem Grunde) nicht so Buch und Rechnung geführt, daß zu ersehen gewesen wäre, ob die Höhe des aus der Erfindung gezogenen Gewinnes eine Verlängerung der Patente rechtfertige oder nicht. Ob nun wohl die Maschinen billiger werden?

Die russische Regierung hat sich nicht nur eine Fabrikgesetzgebung nach Art der deutschen, sondern auch Fabrikinspektoren zugelegt und diese letzteren berichten denn über die Fabrikzustände besonders hinsichtlich der Kinderarbeit sehr trübe Thatsachen. Von den 1600 Fabriken in Moskau besichtigte der Oberinspektor Jowtschul 185 und unter den in denselben beschäftigten 84606 Arbeitern fand er 8112 Kinder im Alter von 9—14 Jahren. Viele Fabrikanten gaben vor, von dem seit 1882 bestehenden Gesetz über Frauen- und Kinderarbeit gar keine Kenntnis zu haben; da ist es denn nicht zu verwundern, daß viele 9jährige Kinder bis 18 Stunden täglich beschäftigt wurden, obgleich das Gesetz ein

Minimalalter von 12 Jahren und eine Maximalarbeitszeit von 8 Stunden für die Kinder vorschreibt. Gesundheits- und Sicherheitseinrichtungen fehlten fast überall. Acht russisch-original aber sind folgende Funde des Aufsichtsbeamten: mit Kindern und jugendlichen Personen geschlossene unlösliche Arbeitsverträge auf 7, 10—13 Jahre, Lehrlingsverträge auf 7 Jahre, Verträge mit „Wohltätigkeitsanstalten“, Waisenhäusern und ländlichen Gemeinden, nach welchen Kinder von 8 Jahren dem Fabrikanten auf 10 Jahre gegen die Verpflichtung vermietet wurden, diesen Unglücklichen Nahrung, Schlafstelle und Kleidung zu gewähren, zu diesem Besuche 3 Rubel pro Kopf monatlich aufzuwenden und den Rest des Arbeitslohnes den „Vermietern“ der Kinder zuzustellen. Und dies alles ist nur ein winziger Teil der Uebelstände in Moskau; wie mag es da erst im übrigen Reiche aussehen.

#### Gestorben.

In Königsberg i. Pr. am 25. Dezember der Geschäftsführer der R. Leopoldischen Buchdruckerei Altek Wolf, 34 Jahre alt — Gehirntuberkulose.

#### Briefkasten.

P. Diesel in Ohio: Wir haben für das 1.—4. Du. 10 Mk. zu erhalten, erhielten aber nur 8,20 Mk.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. S.) Berlin. Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung findet Freitag den 2. Januar 1885 abends 9 Uhr im Restaurant Paage, Krausenstraße 16, statt.

Bezirksverein Liegnitz. Zu dem vor einigen Tagen an die Vereinsmitglieder des diesseitigen Bezirks erlassenen gedruckten Zirkular des Bezirksvorstandes wird hiermit noch hinzugefügt, daß mit der zu entziehenden Unterstützung diejenige nach § 2 des Vereinsstatuts (Seite 30), betreffend die Arbeitslosenunterstützung infolge Aufrechterhaltung des Tarifs, gemeint ist.

Frankfurt a. M. Herr Max Richard Seyfert wird um Angabe seiner Adresse an C. Jacobi, Genossenschafts-Buchdruckerei in Vödenheim, gebeten, damit ihm der Ueberschuß des Krankengeldes über die Verpflegungskosten hieselbst zugesandt werden kann.

Obergau. 3. Du. 1884. Es steuerten 533 Mitglieder in 74 Orten. Neu eingetreten sind 11, wieder eingetreten 3 (die Seher Karl Krüger aus Kolberg, Wilhelm Kircht aus Zielzig und Chr. Wiedmann aus Mühlberg), zugereist 54, abgereist 65, zum Militär 3, ausgeschlossen 2 (die Seher Adolf Runge aus Berlin und Alexander Marwitz aus Anklam), gestorben 3 Mitglieder (die Seher Emil Wagner aus Schubin, Bernhard Nadeloff aus Naugard und Albert Ries aus Friesack). Mitgliederstand Ende des Quartals 471. — Konditionslos waren 31 Mitglieder 102 Wochen, krank 43 Mitglieder 141 Wochen.

Ostland-Thüringen. 3. Du. 1884. Es steuerten 496 Mitglieder in 38 Orten. Neu eingetreten sind 7, wieder eingetreten 6 (die Seher Robert Spynner aus Borna, Friedr. Geißler aus Arnsdorf, Ernst Kreckschmar aus Hirschstein, Hermann Stodert aus Neustadt, die Drucker Heinrich Vieber aus Rudolfsstadt und Fr. Schumann aus Döhlen), zugereist 51, vom Militär 3, abgereist 54, zum Militär 3, ausgetreten 7 (die Seher Emil Diederich, Wilhelm Gräfer, Hermann Schlich, August Sterz, sämtlich aus Langensalza, Emil Coors aus Erfurt, Emil Groth aus Kolgen und Karl Kramer aus Mühlhausen), ausgeschlossen 8 (die Seher Dän. Benede aus Schrotha, Emil Daume aus Sommerda, Christian Jhling aus Saungen, Moritz Schneider aus Eisenach, Otto Schirmer aus Langensalza, Joh. Smalian aus Erfurt, Rudolf Krach aus Sulz und der Drucker Wilhelm Specke aus Lahr), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 421. Konditionslos waren 33 Mitglieder 159 Wochen, krank 41 Mitglieder 163 Wochen.

Oberrhein. 3. Du. 1884. Es steuerten 191 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 1, abgereist 12 Mitglieder, ausgetreten 1 (Rub. Schmidt, S. aus Freiberg i. S.), ausgeschlossen 1 Mitglied (Adolf Blumenthal, S. aus Wartenburg, wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 177. — Konditionslos waren 19 Mitglieder 137 Wochen, krank 16 Mitglieder 59 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin 1. der Seher Hans Henze, geb. in Stettin 1865, ausgelernt in Berlin 1884; 2. der Drucker Mathias Gierert, geb. in Wilmannsberg 1858, ausgelernt in Berlin 1877; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Seher Konrad Prömper, geb. in Schwelm 1845, ausgelernt in Berlin 1865; war schon Mitglied. — Fr. Stolte, S. Annenstraße 30, II.

In Bielefeld der Seher Jakob Reiber, geb. in Wülfaufen i. Ostf. 1861, ausgelernt in Stuttgart 1879; war schon Mitglied. — Otto Mirow, Buchdrucker Velhagen & Klasing.

In Köstritz bei Gera der Seher Karl Göring, geb. in Numa 1867, ausgelernt daselbst 1884. — E. Schubert in Gera, Buchdruckerei Gerth & Oppenrieder.

In Hannover der Seher Adolf Dröge, geb. in Hintein 1853, ausgelernt daselbst; war noch nicht Mitglied. — Karl Hofenbruch, Kl. Dübelstraße 7.

In Karlsruhe der Maschinenmeister Karl Eichhorn, geb. in Lauscha 1866, ausgelernt in Stuttgart 1884; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst, Waidhornstraße 2.

In Wiltau der Drucker Paul Grohmann, geb. in Gohls 1865, ausgelernt in Kapla i. Tsch. 1884. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter zc. werden ersucht, den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Sehers Hermann Staenke aus Berlin (Berlin 187) gef. dem Koburger Verwalter anzuzeigen. — Am 27. Dezember fehlte noch die November-Abrechnung aus Kiel. — Da die Beiträge der Reisenden für die Krankentasse pro 4. Quartal 1884 auszurechnen sind, so werden die Herren Verwalter ersucht, die Dezember-Abrechnung der Reisetasse so bald als möglich, spätestens aber bis 10. Januar einzusenden. Stuttgart, 20. Dezember 1884. Der Vorstand.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Aug. Knogler, geb. in Wüdnen 1851, ausgelernt daselbst 1870; war noch nicht Mitglied; 2. Lorenz Burger, geb. in Weilheim 1863, ausgelernt daselbst 1879; 3. Karl Hechtl, geb. in Zweibrücken 1859, ausgelernt in Würzburg 1876; 4. Max Ziegler, geb. in München 1852, ausgelernt daselbst 1871; waren schon Mitglieder. — R. Seeländer, Klenzstraße 50, III., I.

#### Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Schweidler bei Mühlhausen der Maschinenmeister Paul Englisch, geb. in Bries (Schlesien) 1866, ausgelernt daselbst 1884. — G. Kridt in Mühlhausen, Buchdruckerei Münch.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei

verbunden mit Papierhandlung zc. zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Mk. Offerten sub Nr. 481 an die Exped. d. Bl.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei mit 1 Schnellpresse, einem zweimal wöchentlich erscheinenden, großer Ausdehnung fähigen Lokalblatte, 800 Auflage, ca. 6500 Mk. Inerente jährlich (begründete Aussicht auf Kreisblatt) und vielen guten Accidenzen ist gegen Bar für 20000 Mk. zu verkaufen. Das Geschäft vergrößert sich fortwährend und ist noch einer ganz bedeutenden Ausdehnung fähig, befindet sich in einer Stadt von 25000 Einwohnern und ist ohne drückende Konkurrenz. Für bemittelte Fremde Käufer bietet sich hier eine seltene Gelegenheit zur Erwerbung eines wirklich einträglichen Geschäfts. — Offerten sub K. 472 besorgt die Exped. d. Bl.

Eine fast neue Johannsberger Maschine, Satzgröße 495:735 mm, ist billig zu verkaufen. [495] Wilsch, Schneiders Wwe. & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Eine fast neue Buchdruckerei (System Didot) unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. [496] Wilsch, Schneiders Wwe. & Co., Leipzig-Eutritzsch.

In einer gut eingeführten Accidenzdruckerei in einer Residenzstadt Süddeutschlands kann ein Associé mit haren 4—6000 Mk. eintreten mit Aussicht auf späteren Ueberschuß. Eintritt sofort. Off. u. G. B. 201 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [476]

Ein tüchtiger solider Buchdrucker sucht behufs Herausgabe eines täglichen Zeitung in einer Stadt von ca. 35000 Einw., wofür nur eine tägl. Zeitung begehrt, emen

### Teilnehmer

welcher über 6000 Mk. verfügt. Das Unternehmen ist profitabel und großen Gewinn bringend. Ernstlich gemeinte Offerten unter Nr. 491 an die Exped. d. Bl.

Ein erster durchaus tüchtiger und selbstständig arbeitender

### Accidenzsetzer

der sich über seine Leistungen ausweisen kann, wird gesucht. [482]

S. Schottländer, Breslau.  
Kgl. Pr. Hofbuchdruckerei.

Ein durchaus tüchtiger

### Accidenzsetzer

auch mit der Wormser Tretramchine vertraut, findet sofort dauernde und angenehme Stellung. Offerten sub Nr. 490 an die Exped. d. Bl.

### Einen Schriftsetzer

für einfache Arbeiten suche ich sofort zur Assistenz. Offerten mit möglichsten Bedingungen erbittet baldigst H. Bial, Buchdruckerei, Dhlau in Schlesien. [487]

Ein Setzer für feinem Accidenzsatz, welcher auch befähigt ist Korrekturen zu lesen, wird gesucht. Adressen mit Proben und Angabe der Gehaltsansprüche sub G. 471 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

### Zeitungssetzer

sucht auf sofort die Buchdruckerei von Wilhelm Würle, Ludwigshafen a. Rh. [475]

Ein tücht., gewandter u. erfahr., im Farbendr. bew.

mit der Steglischen Maschine, der Ziegelbrud- und Handpresse vertraut, wird gesucht. Es wird um Angabe des Alters, Nachweis der Leistungsfähigkeit und der Gehaltsansprüche gebeten. Offerten sub F. L. 494 befördert die Exped. d. Bl.

### Einen soliden Schweizerdegen

(Handpresse) sucht sofort für dauernd [474]  
Rheinbacher Anzeiger, Rheinbach (Rheinpr.).

Einen

### Schweizerdegen

(Handpresse) sucht [488]  
J. S. Heise, Laucha a. U.

Bü demnächstigen Eintritt wird ein im Accidenzdruck erfahrener jüngerer

### Maschinenmeister

welcher an der Gaskraftmaschine Bescheid weiß und nachweislich leistungsfähig ist, zu dauerndem Engagement gesucht durch [489]  
H. Lindheimer in Stuttgart.

Ein nicht zu junger tüchtiger [478]

### Maschinenmeister

der die Mischele & Bachmannsche Maschine genau kennt und selbständig arbeiten kann sowie mit dem liegenden Deutscher Motor vollständig vertraut ist, erhält dauernde Konditionen. Beste Offerten mit Gehaltsansprüchen, Druckproben und Zeugnisabschriften zu richten an Karl Trippos Buchdruckerei, Staßfurt, Pr. Sachsen.

Ein Setzer, der mit der

### Papierstereotypie

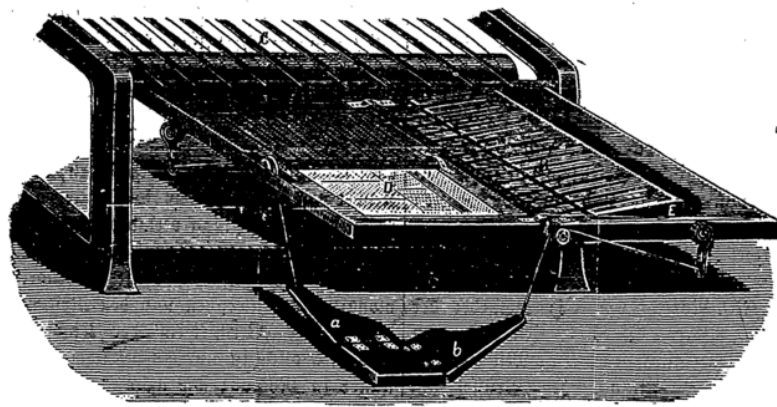
vollständig vertraut ist, wird von uns zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Zeugnisabschriften werden erbeten von der Historischen Rats-Buchdruckerei (S. Eberhardt) in Bismarck i. M. [493]

Ein junger, solider Schriftsetzer, Prinzipalsohn, sucht zu seiner weiteren Ausbildung im Accidenzsatz per Anfang oder Mitte Januar unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Kondition. Beste Offerten an Alfred Waader, Buchdruckerei von C. Zappen, Sigmaringen (Hohenzollern). [485]

### Ein junger Maschinenmeister

(gewandter Anleger, vertraut mit Doppelmaschinen) sucht Stelle. Antritt sofort. Beste Adressen unter K. J. 26 postlagernd Baden-Baden. [486]

Anzubringen an Maschinen aller Systeme ohne alle Hindernisse. Preis 200 Mk.



Anzubringen an Maschinen aller Systeme ohne alle Hindernisse. Preis 200 Mk.

## Schäfers Zeitungs-Falz-Apparat

zu beziehen durch die

Maschinenfabrik von F. BEYER & ZETZSCHE, Plauen i. V.

In Gebrauch beim

Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt (Herr Moritz Wieprecht in Plauen i. V.). — Freiburger Anzeiger (Herr Ernst Maukisch in Freiberg in Sachsen). — Zwickauer Tageblatt (Herren C. A. Günther Nachfolger in Zwickau).

### J. D. Trennert & Sohn

#### Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

#### ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets großes Lager von den neuesten

Brot-, Titel- und Zierschriften etc.

Hausssystem Didot (Berthold).

### Frey & Seining

LEIPZIG.

Fabrik von

#### Buch- u. Steindruckfarben.

#### Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

### Jünemanns Schliesszeug „Basilea“

Hempels Patentkeile

### Marinonis Schliessstege

anerkannt bestes Schliesszeug.

### Gutenberg-Haus, Franz Franke

Berlin, Mauerstrasse 33.

Galvanische

### Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

- |   |   |                         |   |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG.                                      | O. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.          |                         | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN.  | A. SCHULTZE, ODESSA.    | 3 |
| 4 | Buch- und Kupferdruckerei von Wilhelm Harenfeldt, Berlin. |                         | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTM.  | HONDERSTEDT & PRUSS.    | 5 |
| 6 | Ziefow & Meusch, Memmingen-Fabrik und Galvanoplastik.     |                         | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Ein gewandter, fleißiger und erfahrener

### Accidenzsetzer

welcher mit Geschmack und Umsicht zu arbeiten versteht, befähigt ist Korrekturen zu lesen, mit dem Maschinenwesen sowie der Buchführung vertraut ist, sucht Stellung als Faktor in einer mittlern Druckerei. Beste Offerten unter J. 3970 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten. [477]

### Tüchtiger Maschinenmeister

sucht baldigst dauernde Kondition. Beste Offerten unter H. B. 97 postl. Ehrenfeld erbeten. [484]

Unterzeichneter, guter Illustrationsdrucker, mit allem Maschinenwesen vertraut, sucht anderweit bessere und dauernde Kondition. [492]

Adolf Legtmeyer, Maschinenmeister,  
Altenburg, Stephan Geibel & Komp.

### Zinkplatten, planiert, poliert

das Vorzüglichste auf diesem Gebiete, Kupferplatten, Stahlplatten, gekörnte Zink- und Kupferplatten, Stichel für Xylographie, Stahl- und Kupferstich, Stichelhefte, Aetzgrund, Deckgrund, Schleifkohle in 3 Qualit., Radier-nadeln, Polierstähle, hohlgeschliff. Schaber, Roulets, Kopierädchen, Fadenstichel, Lithographiefederstahl, Diamanten f. Lithographie und Kupferstich, Ausschlageisen für faconierte Etiketten etc. etc. [256]

### Andreas Sedlmayer,

königlich bayrische Hofwerkzeug-Fabrik  
München, Unter-Anger 20.

Besten Dank den Münchener Kollegen für die freundliche Aufnahme und das schöne Weihnachtsgeschenk. Die drei Zugereisten. [479]

### Dem Herrn Gastwirt Löhde

sowie dem Gauvereine zu Hamburg sagen wir für die freundliche Aufnahme am Weihnachtsfest unsern herzlichsten Dank. [483]

Die 15 durchgereisten Kollegen.

### Nachruf!

Gestern früh verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriger Freund und Kollege, der Geschäftsführer

### Herr Albert Block

im 35. Lebensjahre.

Es ist dies ein unersetzlicher Verlust für uns, da wir in ihm nicht nur einen Kollegen sondern einen wahren Freund und Berater verlieren, der uns und allen die ihn gekannt, in dauerndem Andenken bleiben wird. [480]

Königsberg i. Pr., 27. Dezember 1884.

Die Mitglieder der Leupoldschen Buchdruckerei.